

# **Zur Produktion des Hörspiels „Eisenwelt“**

## **Anfänge**

„Eisenwelt“ ist eines der wenigen Hörspiele, die am Erich Thienhaus Institut produziert wurden. Henning Birkenhake und Ememkut Zaotschnyj, beide damals im fünften Semester, erfüllten sich mit diesem Hörspiel einen lang gehegten Wunsch.

Einer der ersten Anlässe, über ein Hörspiel nachzudenken, war die Neuanschaffung eines Pro-Tools-Arbeitsplatzes für die Regie 1 des ETI. Pro Tools ist beispielsweise im Filmbereich sehr beliebt, und sein Konzept bietet sich für Wortproduktionen ohne Bild gleichermaßen an.

Ursprünglich war „Eisenwelt“ der Titel eines Romanentwurfs, den Henning Birkenhake mit 19 Jahren verfasst hatte. Charaktere, Stimmungen und Situationen daraus bildeten die Grundlage des Hörspielskripts. (Pro- und Epilog des Romanentwurfs sind sogar nahezu unverändert ins Hörspiel eingegangen.)

Kurz, das Thema Hörspiel lag in der Luft. Im Februar 2003 wurde dann das Motto für den jährlich vergebenen VDT-Nachwuchspreis bekannt gegeben: „Hörspiel / Feature / Wortproduktion“ – dies war der Startschuss, der die beiden Studenten veranlasste, die bislang vagen Hörspielpläne beherzt in die Tat umzusetzen.

## **Planung**

Henning versenkte sich daraufhin in die „Eisenwelt“ seines Romanfragments und verfasste in wenigen Wochen ein Skript, auf dessen Grundlage Ememkut eine Sprecherbesetzung zusammenstellte. Gleichzeitig erklärte Jan Faszbender – ein Schulfreund von Ememkut und mittlerweile Film- und Theaterkomponist – sich bereit, Musik bei zu steuern.

Das Textbuch unterlag nun einer ständigen Überarbeitung: in zahllosen Disputen wägten Henning und Ememkut surrealistische Autorenfreiheit und schlüssige Handlungslogik gegeneinander ab oder prüften, ob bestimmte Einfälle sich im Medium Hörspiel überhaupt darstellen lassen.

Schon hier zeichnete sich zwischen den beiden eine Aufgabenverteilung im Sinne von „Drehbuchautor und Produzent“ ab. Es war also nur ein weiterer Schritt, einen „Kameramann“ zu engagieren: Jochen Schulz, im gleichen Semester, trug von nun an die Verantwortung für das technische Gelingen der Produktion.

## **Produktion**

Zwischen den zwei Sprach-Aufnahmetermi- nen (je zwei Tage Anfang Juli und Anfang August) reiste Henning nach München um mit Jan Faszbender an der Musik und an speziellen Soundeffekten zu arbeiten.

Um in einem Hörstück einen natürlichen Eindruck zu erzielen, sind realistische Atmosphären und Geräusche unerlässlich. Auf CD erhältliche Soundbibliotheken sind hier nur bedingt hilfreich. Deshalb wurde ein beträchtlicher Aufwand betrieben, eigene, genau passende Soundeffekte einzufangen, dazu gehörten neben Außen- und Innenaufnahmen rund um das ETI auch Gläseranstoßen und Korckenknallen, unterschiedliche Schritte, Kleidungsgeräusche und Vieles mehr. Dafür wurde beispielsweise der eigene Küchentisch ins Institut getragen – er klang einfach am besten! Der Aufnahmeprozess schlug somit inklusive Atmos und Effekten mit sieben Tagen zu Buche.

Die nächsten zehn Tage verbrachten Jochen, Ememkut und Henning wieder in der Regie 1 des Instituts um Sprach-Takes, Atmos, Geräusche zu lebendigen Szenen zu arrangieren, die richtigen Pegelverhältnisse einzustellen und den einzelnen Szenen die passende Räumlichkeit zu verleihen. In einem abschließenden Arbeitsgang wurden dann die so abgemischten Szenen und die nun fertig gestellte Musik zum kompletten Hörspiel montiert.

Gerade noch rechtzeitig schaffte es die Hörspiel-CD zum Nachwuchswettbewerb des Tonmeisterverbandes – und gewann den ersten Preis. Wenig später wurde „Eisenwelt“ der Öffentlichkeit vorgestellt: im abgedunkelten Detmolder Sommertheater, in Anwesenheit der Darsteller und des Produktionsteams – ganz wie bei einer Filmpremière, bei der es eben nichts zu sehen, sondern etwas zu hören gibt.

## **Die Story**

Johann, ehemals erfolgreicher Schriftsteller, befindet sich in einer ernsten Schaffenskrise. Er erinnert sich an seine produktiven Zeiten und beschließt in die Stadt zu gehen um seinen unvollendeten Zyklus „Eisenwelt“ zu beenden. Dort trifft er schließlich auf Marie. Jung und voll unersättlicher Abenteuerlust möchte sie sich ausleben.

Ann, ihres Zeichens erfolgreiche Managerin, ist auf der Suche nach Halt. Sie begegnet dem Radiomoderator Bog und findet in ihm einen Seelenverwandten.

Doch trotz Gesprächen, Sex, Drogen und der Milde Gottes in Gestalt des Paters gibt es keine gemeinsame Zukunft. Für Niemanden.

## **Details**

Text, Regie:	Henning Birkenhake
Produktion:	Ememkut Zaotschnyj
Musik:	Jan Faszbender
Technik:	Jochen Schulz

Aufgenommen im Erich-Thienhaus-Institut Detmold.  
Sommer 2003.

Henning Birkenhake (\*1979) kommt aus Rheda-Wiedenbrück und ist neben dem Studium am ETI als Songwriter / Texter und Autor tätig.

Ememkut Zaotschnyj (\*1975) aus München, war vor dem Tonmeisterstudium Sänger und Sprecher.

Jan Faszbender (\*1974) aus München, studierte Jazz-Piano in München und ist heute Tontechniker am Bayrischen Staatsschauspiel und Komponist für Film und Bühne.

## Tracks

1. Johann
2. Big Bog Nighttalk
3. Ann
4. Johann au der Flucht
5. Bog & Ann
6. Fußgänger
7. Clubsequenz
8. Abtauchen
9. Darkroom
10. Ann in der U-Bahn
11. Epilog
12. Credits

## Die U–Bahn Szene...

Um den geneigten Leser dieses Textes nicht zu langweilen, im Anschluss eine Szenebezogene Beschreibung der Arbeitsweise des Teams „Eisenwelt“.

Die Aufwendigste Szene Im Hörspiel ist die U–Bahn Sequenz mit Ann (Tania Tavernese) als Hauptperson. Später tritt Gott als Pater (Joseph Offermanns) hinzu.

### 10 : **Ann in der U - Bahn**

Änderung des Librettos : Ann geht nicht auf der Straße  
Sie ist schon in der U-Bahn Halle

Atmosphären : Flughafenhalle  
Gespräche 1 / 2  
*[aus dem Soundarchiv des Residenztheaters München]*

Effekte : Schritte auf Marmor  
Schritte auf Marmortreppe abwärts  
Schritte bremsen / weitergehen  
*[Palais der HfM Detmold]*  
U-Bahn stehend  
U-Bahn abfahrend  
U-Bahn Tür  
U-Bahn Ansage Elektronisch  
U-Bahn Einfahrt

Bordunton (Dramatik)  
 U-Bahn bremst  
 2 Schreie  
 U-Bahn Hydraulik  
 U-Bahn Motor  
*[Effekte von Jan Fasßbender, teils Archiv teils selbst-  
 generiert : Syntesiser etc. ]*  
 U-Bahn Ansage menschlich  
 Handtaschengeräusche  
 Schrei von Ann  
 Kopfaufprall  
 Knochenknirschen  
 U-Bahn Ruhegeräusch  
 Klopfen auf U - Bahn  
*[im ETI aufgenommene Soundfx]*

Sprache : Ann  
           : Pater  
           : U-Bahn Ansage  
 Räume : Hallprogramm 2.5 – 3.5 s  
           für Sprache / Atmos

### **Zur Aufnahme dieser Szene:**

Um die Sprecher in die richtige Stimmung nach dem U–Bahnunfall zu versetzen wurde eine Musik eingespielt, die bewirkte, das die Sprecher sehr leise sprachen.

Die Schritte wurden, wie auch die Sprache, mit zwei Nieren-Mikrofonen in XY-Anordnung aufgenommen. Diese wurden auf einen Galgen montiert. Ein Techniker ging hinter dem „Schrittmodell“ (in der U-Bahn-Szene also im Palais der Hochschule) und versuchte möglichst nah an die Füße heranzukommen und gleichsam Windgeräusche zu vermeiden.

Die Schuhe sollten zu Ann passen, deshalb wurden lederne, leicht abgesetzte Damenschuhe verwendet.

Da zur Zeit der Aufnahme Bauarbeiten ausgeführt wurden, musste der Baggerfahrer überredet werden eine Pause zu machen um nicht mit auf die Aufnahme zu kommen.

Alle Soundeffekte des Hörspiels wurden, sofern nicht aus München importiert, im ETI aufgenommen. Zaotschnyj war also Foleyfachkraft. So erschuf zum Beispiel mit Hilfe einer Plastikflasche und eines Baisers das Knochenknirschen des Unfalls. Für Anns Schrei standen 5 Versionen zur Auswahl. Von weiteren Takes sah das Team ab um Taverneses Stimmbänder nicht unnötig zu strapazieren.